



# Wir sind dran die Zukunft zu gestalten

## „SDGs und Gemeinwohloökonomie in Kommunen“

Kajo Aicher

Heiligkreuztal, 10. März 2020

[kajo.aicher@ecogood.org](mailto:kajo.aicher@ecogood.org)

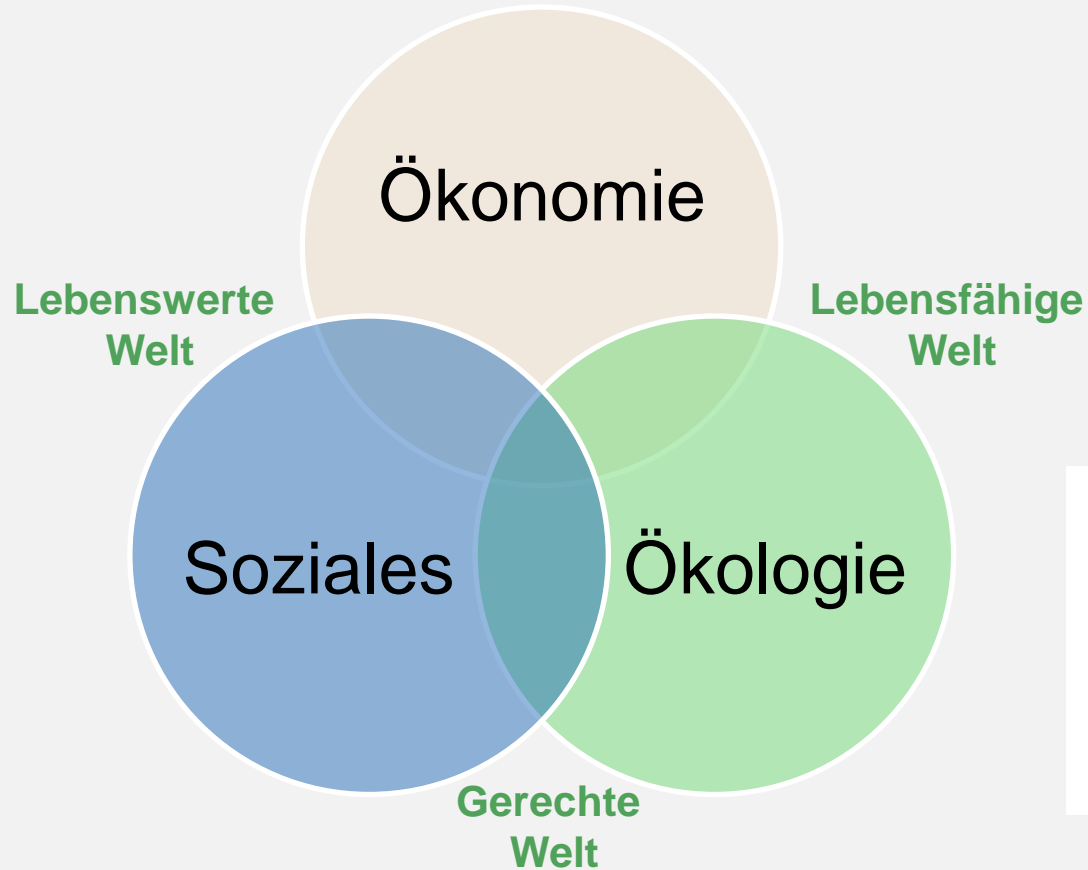
mobil +49 170 3367884



[www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

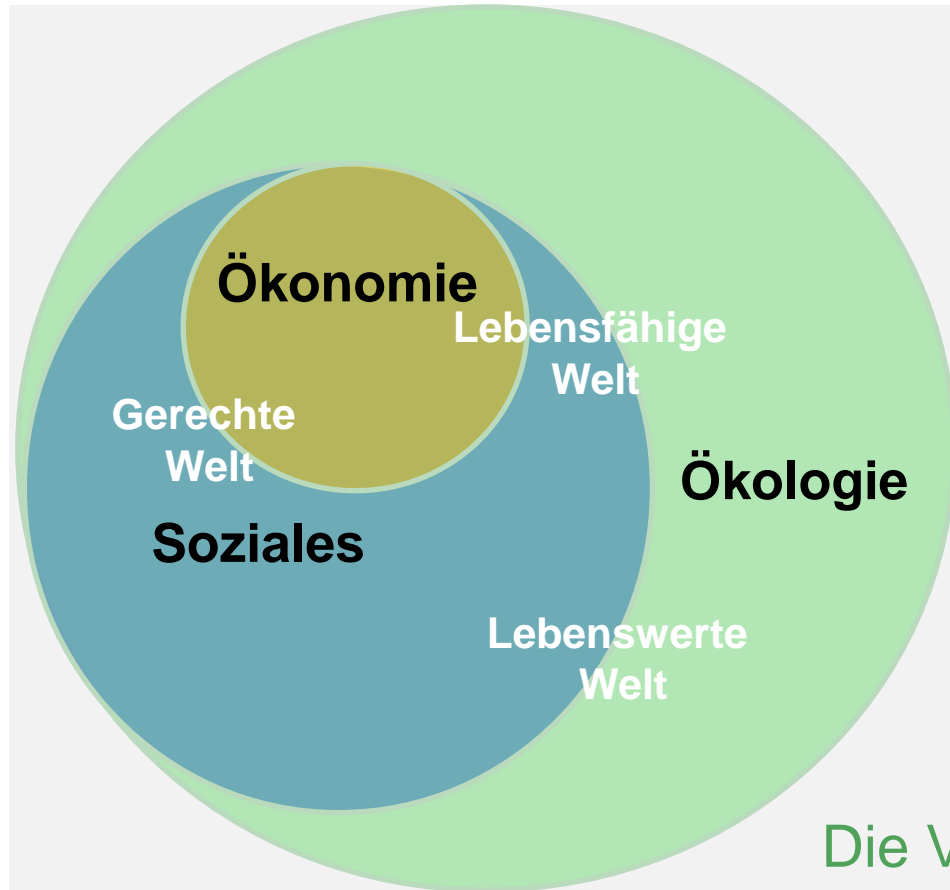
<https://www.ecogood.org/de/bodensee-oberschwaben/>

# Das 3-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit



Ist bekannt!  
Reicht aber so nicht aus!  
Weshalb?

... wir die Verhältnisse wieder gerade rücken müssen!



**„DAS WOHL VON MENSCH  
UND UMWELT WIRD ZUM  
OBERSTEN ZIEL DES HANDELNS  
UND WIRTSCHAFTENS“**

Christian Felber,  
Mitbegründer der Gemeinwohlökonomie-Bewegung



Die Vision der Gemeinwohlökonomie

Die **Gemeinwohl-Matrix** hat vier **Werte**säulen.



Die **Gemeinwohl-Matrix** verbindet diese **Werte** mit den **Bezugsgruppen** von Unternehmen und Organisationen.



Die **Gemeinwohl-Matrix** verbindet diese **Werte** mit den **Bezugsgruppen** von Unternehmen und Organisationen.

	Menschenwürde	Solidarität und Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
Lieferant-inn-en	Menschenwürde in der Zulieferkette	Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
Eigentümer-innen & Finanz-partner-innen	ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	Transparenz und Eigentum und Mitentscheidung
Mitarbeitende	Menschenwürde am Arbeitsplatz	Ausgestaltung der Arbeitsverträge	Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
Kund-inn-en & Mitunternehmen	ethische Kund-inn-en-beziehungen	Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	ökologisches Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	Mitwirkung der Kund-innen und Produkttransparenz
Gesellschaftliches Umfeld	Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	Beitrag zum Gemeinwesen	Reduktion ökologischer Auswirkungen	Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

## Was hat die Gemeinwohl-Matrix mit Gemeinden zu tun??

Die Kommunen sind von Haus aus für das Gemeinwohl zuständig.

Aufgrund ihrer **Expertise** in der **kommunalen Daseinsvorsorge** und ihrer **Bürgernähe** können auf kommunaler Ebene **Leitbilder** und **Maßnahmen** für eine **dem Gemeinwohl dienende Entwicklung** besonders bedarfsgerecht formuliert und realisiert werden. Das reicht von fairer öffentlicher Beschaffung bis zu integrierten Stadtentwicklungsprojekten

**Gemeinwohl und Nachhaltigkeit beginnen in den Kommunen – dort, wo die Menschen leben, arbeiten, ihre Freizeit verbringen, ihre Familien und Freunde haben.**

# Die Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden verbindet ebenso die **Werte** mit den **Bezugsgruppen**

	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) Lieferant*innen, Dienstleister*innen	<b>A1: ethisches Beschaffungsmanagement</b> Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte / Dienstleistungen, Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl von Lieferant*innen und Dienstleistungsnehmer*innen				
B) Geldgeber*innen, Finanzpartner*innen	<b>B1: Ethisches Finanzmanagement</b> Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl der Finanzdienstleistungen; gemeinwohlorientierte Veranlagung (Immobilienkauf) und Finanzierung				
C) Mitarbeiter*innen Mandatsträger*innen Ehrenamtliche.	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	C3: Ökologisches Verhalten der Mitarbeiter*innen, Mandatsträger*innen und Ehrenamtlichen	C4: Gerechte Einkommensverteilung	C5: Innerorganisatorische Demokratie und Transparenz
D) Bürger*innen Firmen andere Gemeinden	D1: Ethische Beziehung zur Berührungsgruppe	D2: Solidarität mit anderen Gemeinden	D3: Ökologische Gestaltung der Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Dienstleistungen	D5: Demokratische aktive Mitwirkung zur Erhöhung der sozialen und ökologischen Standards
E) Gemeinwesen, andere Gemeinden, künftige Generationen	E1: Nachhaltige Gestaltung für ein menschenwürdiges Leben	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Gemeinwohlorientierte Haushalts- und Sozialpolitik	E5: gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung

## Damit hat die **Gemeinwohl-Matrix mit Gemeinden zu tun!**

die **Gemeinwohlökonomie (GWÖ)** stellt den Kommunen mit der **Gemeinwohlbilanz** ein nahezu perfektes Management-Werkzeug vor mit dem sowohl eine **Standortbestimmung** als auch eine **Zieldefinition für die kommenden Jahre** erstellt werden kann.

Dabei wird die Kommune nicht mit anderen verglichen, sondern **jede Kommune erstellt eigene Indikatoren** was ihr wichtig ist und soll sich fragen:

**"An was lassen WIR uns messen? Welchen Anspruch haben wir an UNS?"**

Und dann soll die Frage sein:

**"Wo wollen wir als Kommune 2025, 2030 sein? An was wollen WIR uns dann 2025,2030 messen lassen?"**

Das sieht für Sigmaringen, Ulm, Stuttgart sicher anders aus als für Tettnang.

# Warum sollte die öffentliche Hand nachhaltig einkaufen?

**Die öffentliche Hand verfügt über eine enorme Marktmacht!**



**19 %**

**des BIPs – auf eine vergleichbare Summe  
belaufen sich die jährlichen Ausgaben  
für öffentliche Beschaffung in Deutschland**

# **Ist nachhaltige Beschaffung rechtlich sicher?**

**Fairer Einkauf ist immer möglich und auf keiner Ebene gesetzlich untersagt. Auch wenn das Vergaberecht an manchen Stellen komplex ist, gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, soziale und umweltrelevante Kriterien in den Ausschreibungsprozess auf EU-, Bundes oder Landesebene einzubeziehen.**

# Richtlinie für die kommunale Beschaffung

## Verwaltungsvorschrift der Landesregierung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VwV Beschaffung) vom 24. Juli 2018

- 10 Leistungsbeschreibung, Aufgabenbeschreibung, Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte**
- 10.1 Leistungsbestimmungsrecht
- 10.2 Eindeutige und erschöpfende Leistungsbeschreibung
- 10.3 Berücksichtigung von nachhaltigen Aspekten in der Leistungsbeschreibung**
- 10.3.1 Soziale Aspekte**
- 10.3.1.1 Förderung der sozialen Integration und der Gleichstellung
- 10.3.1.2 Fair gehandelte Produkte** - Berücksichtigung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Kernarbeitsnormen)
- 10.3.2 Umweltbezogene Aspekte**
- 10.3.2.1 Energieeffizienz und Klimaschutz
- 10.3.2.2 Lärmschutz und Luftreinhaltung
- 10.3.2.3 Sonderregelungen für Lebensmittel
- 10.3.2.4 Sonderregelungen für Papierprodukte
- 10.4 Sonderregelungen für IT-Beschaffungen
- 10.5 Innovative Aspekte
- 10.6 Aufgabenbeschreibung für Dienstleistungen, deren Lösung vorab nicht eindeutig und erschöpfend beschrieben werden kann
- 10.7 Grundsatz der Produkt- und Markenneutralität
- 10.8 Nachweisführung durch Gütezeichen**

[Hier ist der Link zur Vwv-Beschaffung:](https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Dateien_Downloads/Wirtschaftsstandort/Beschaffung-Land/VwV_Beschaffung_vom_24_07_2018_01.pdf)

[https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Dateien\\_Downloads/Wirtschaftsstandort/Beschaffung-Land/VwV\\_Beschaffung\\_vom\\_24\\_07\\_2018\\_01.pdf](https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Dateien_Downloads/Wirtschaftsstandort/Beschaffung-Land/VwV_Beschaffung_vom_24_07_2018_01.pdf)

# Und jetzt kommen die SDGs der Agenda 2030 ins Spiel



Die Vereinten Nationen haben 2015 im Rahmen der Agenda 2030 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) verabschiedet.

Dieser Leitfaden richtet sich an Unternehmen und Organisationen, die sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung beschäftigen und einen Beitrag zu deren Umsetzung leisten möchten. Als wesentlicher strategischer und ökonomischer Steuerungsansatz dienen dabei das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie und das dazugehörige Steuerungsinstrument der Gemeinwohl-Bilanz, das aus Sicht der Universität Bremen ein hohes Ambitionsniveau bei der Umsetzung der SDGs anstrebt.

Punkten für das Gemeinwohl und die SDGs

GEMEINWOHL  
ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft  
Bilanzierendes Unternehmen

**hmp**  
Humoristic Management Practices

## Und jetzt kommen die SDGs der Agenda 2030 ins Spiel



**Die Vereinten Nationen haben 2015 im Rahmen der Agenda 2030 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) verabschiedet. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes und der Länder richtet sich daran aus**

# Die Gemeinwohl-Matrix stellt den **Gemeinden** dazu ein perfektes **Steuerungs-Werkzeug** zur Verfügung

	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) Lieferant*innen, Dienstleister*innen	<b>A1: ethisches Beschaffungsmanagement</b> Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte / Dienstleistungen, Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl von Lieferant*innen und Dienstleistungsnehmer*innen 				
B) Geldgeber*innen, Finanzpartner*innen	<b>B1: Ethisches Finanzmanagement</b> Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl der Finanzdienstleistungen; gemeinwohlorientierte Veranlagung (Immobilienkauf) und Finanzierung 				
C) Mitarbeiter*innen Mandatsträger*innen Ehrenamtliche.	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 	C3: Ökologisches Verhalten der Mitarbeiter*innen, Mandatsträger*innen und Ehrenamtlichen 	C4: Gerechte Einkommensverteilung 	C5: Innerorganisatorische Demokratie und Transparenz 
D) Bürger*innen Firmen andere Gemeinden	D1: Ethische Beziehung zur Berührungsguppe 	D2: Solidarität mit anderen Gemeinden 	D3: Ökologische Gestaltung der Dienstleistungen 	D4: Soziale Gestaltung der Dienstleistungen 	D5: Demokratische aktive Mitwirkung zur Erhöhung der sozialen und ökologischen Standards 
E) Gemeinwesen, andere Gemeinden, künftige Generationen	E1: Nachhaltige Gestaltung für ein menschenwürdiges Leben 	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 	E4: Gemeinwohlorientierte Haushalts- und Sozialpolitik 	E5: gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 

# Wie ist denn jetzt der Stand in ihrer Stadt??

Bei meiner Heimatstadt Tettngang gibt es noch Luft nach oben...

<https://sdg-portal.de>

Die Agenda 2030 Das Projekt Die Instrumente Die Partner Kontakt EN

Wo steht  
**Tettngang (im Bodenseekreis)**  
auf dem Weg zu den internationalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG)?

Das SDG-Portal stellt Daten für alle Landkreise sowie Städte und Gemeinden ab 5.000 Einwohnern aus vorhandenen Statistiken zur Verfügung. Hier erfahren Sie, wie sich Ihre Kommune im Zeitvergleich und im Vergleich zu anderen Kommunen entwickelt hat.

Veränderung der Indikatoren vom vorletzten zum letzten Wert

Verbesserung Keine Veränderung Verschlechterung

Informationen zur Legende →

Andere Kommune eingeben →

### 1 KEINE ARMUT

Indikator	Letzter Wert
SGB II-/SGB XII-Quote (%)	3,5
Kinderarmut (%)	4,7
Jugendarmut (%)	2,9
Altersarmut (%)	1,7

Weitere Informationen →

### 2 KEIN HUNGER

Indikator	Letzter Wert
Stickstoffüberschuss (kg/ha)	-
Kinder mit Übergewicht (%)	-
Ökologische Landwirtschaft (%)	-

Weitere Informationen →

### 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Indikator	Letzter Wert
Vorzeltige Sterblichkeit (Todesfälle je 1.000 Einwohner)	1,0
Arztversorgung (Allgemeinärzte je 100.000 Einwohner)	-
Luftqualität (Luftschadstoffe in µg / m³)	-

Weitere Informationen →

### 4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Indikator	Letzter Wert
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss - gesamt (%)	-
Unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen (%)	-
3- bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen (%)	-
Exklusionsquote (%)	-

Weitere Informationen →

### 5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

Indikator	Letzter Wert
Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern (%)	83,7
Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern (%)	-
Frauenanteil in Stadträten und Kreistagen (%)	-

Weitere Informationen →

### 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

Indikator	Letzter Wert
Abwasserbehandlung (%)	-
Nitrat im Grundwasser (Messstellen mit Überschreitung des Grenzwertes; %)	-

Weitere Informationen →

## 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Indikator	Letzter Wert
Windenergie (W je Einwohner)	–
Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch (%)	–
Kommunale Investitionen in den Ausbau erneuerbare Energien (Anteil an Gesamtausgaben; %)	–


Weitere Informationen →

## 8 MESSBARE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS WACHSTUM

Indikator	Letzter Wert
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (€ je Einwohner)	–
Langzeitarbeitslosenquote (%)	0,6 
Beschäftigungsquote (%)	65,8 
Aufstocker gesamt (%)	24,6 





Weitere Informationen →

## 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Indikator	Letzter Wert
Existenzgründungen (Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner)	–
Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	12,5 
Breitbandversorgung (Anteil der Haushalte; %)	–

Weitere Informationen →

## 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

Indikator	Letzter Wert
Haushalte mit niedrigem Einkommen (%)	35,3 
Haushalte mit mittlerem Einkommen (%)	36,6 
Haushalte mit hohem Einkommen (%)	28,1 
Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländern zur Beschäftigungsquote gesamt (%)	86,0 
Verhältnis der Schulabbrecherquote von Ausländern zur Schulabbrecherquote gesamt (%)	–

Weitere Informationen →

## 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Indikator	Letzter Wert
Mietpreise (€ je m <sup>2</sup> )	–
Verunglückte im Verkehr (Verunglückte je 1.000 Einwohner)	4,9 
Flächenverbrauch (%)	13,4 
Naherholungsflächen (km <sup>2</sup> je Einwohner)	3,2 
Modal Split (Aufkommen Fußverkehr/Radverkehr/ÖPNV; %)	–

Weitere Informationen →

## 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION

Indikator	Letzter Wert
Trinkwasserverbrauch (l je Einwohner und Tag)	–
Abfallmenge (t je Einwohner)	–
EMAS-zertifizierte Standorte (Anzahl je 1.000 Betriebe)	–

Weitere Informationen →

## 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Indikator	Letzter Wert
CO <sub>2</sub> -Ausstoß der privaten Haushalte (t je Ew.)	–
CO <sub>2</sub> -Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (t je Ew.)	–
CO <sub>2</sub> -Ausstoß des Verkehrs (t je Ew.)	–

Weitere Informationen →

## 14 LEBEN UNTER WASSER

Indikator	Letzter Wert
Fließwasserqualität (%)	–

Weitere Informationen →

## 15 LEBEN AN LAND

Indikator	Letzter Wert
Naturschutzflächen (%)	–
Nachhaltige Forstwirtschaft (%)	–
Landschaftsqualität und Artenvielfalt (Anteil an Zielwert des Index für Bestand an Vogelarten; %)	–

Weitere Informationen →

# 16

FRIEDEN,  
GERECHTIGKEIT  
UND STARKE  
INSTITUTIONEN



Indikator	Letzter Wert
Straftaten (Straftaten je 1.000 Einwohner)	–
Verschuldung im Kernhaushalt (€ je Einwohner)	763 
Informelle Bürgerbeteiligung (Beteiligungsverfahren je 1.000 Ew.)	–

Weitere Informationen →

# 17

PARTNER-  
SCHAFTEN  
ZUR ERREICHUNG  
DER ZIELE



Indikator	Letzter Wert
Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (Anteil an Gesamtausgaben; %)	–
Ausgaben für fair gehandelte Produkte (Anteil an Gesamtausgaben; %)	–

Weitere Informationen →

# SDG-Indikatoren für Kommunen

Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen



# Flächenverbrauch



Kennindikator	Flächenverbrauch																																		
<b>Primäres Ziel</b>	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11)																																		
<b>Primäres Unterziel</b>	Bis 2030 die Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Stadtplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken (SDG 11.6)																																		
<b>Primäres Teilziel</b>	Bis 2030 die Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten (SDG 11.6.1)																																		
<b>Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen</b>	<table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>11.6.1</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>15.1</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17											11.6.1						15.1
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17																			
										11.6.1						15.1																			
<b>Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung</b>	Ökologie - Naturschutz und Ressourcennutzung																																		
<b>Bezug zu Abgrenzen oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung</b>																																			
<b>Definition</b>	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche																																		
<b>Nachhaltigkeitsrelevanz</b>	Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche innerhalb Deutschlands im Zeitraum zwischen 1992 und 2019 jeden Tag um durchschnittlich 104 ha zu. Insgesamt beträgt die Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche des Bundesgebietes (beschrieben durch „Flächenverbrauch“ oder „Flächeninanspruchnahme“) inzwischen ca. 40 %. Diese stetige Zunahme führt zu einem Verlust wichtiger Bodenfunktionen und einer Entwertung von Naturräumen. Außerdem wird dadurch die Entstehung von Hochwasser begünstigt. Bundesweit soll bis zum Jahr 2030 der durchschnittliche tägliche Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche auf 20 ha reduziert werden. Zur Erreichung dieses Ziels ist es nötig, dass auch auf kommunaler Ebene entsprechende Schritte eingeleitet werden, die zu einer nachhaltigen Flächennutzung beitragen können. In besonderem Maße sollte also die zeitliche Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche betrachtet werden.																																		
<b>Herkunft</b>	Vereinfachte Indikatoren: Europäische Ebene: x Bund: x Länder: z. B. BW, NRW Kommunen: z. B. BW, NRW																																		
<b>Validität</b>	Der Indikator weist eine hohe Validität auf, da er das Ziel einer nachhaltigen Gestaltung der Verstärkung zum Ausdruck bringt. Allerdings kann eine Reduzierung der Siedlungs- und Verkehrsfläche allein keine nachhaltige Verstärkung bewerkstelligen.																																		
<b>Datenqualität</b>	Die Siedlungs- und Verkehrsfläche wird von allen Gemeinden ohne Einschränkungen erfasst. Allerdings ist diese statistische Erfassung bundesweit nicht einheitlich geregelt, wodurch kleinere Einschränkungen bei der Datenqualität entstehen. Auch Änderungen im Erfassungsumfang der einzelnen Flächenkategorien stören die Vergleichbarkeit über verschiedene Jahre ein.																																		
<b>Datenverfügbarkeit</b>	Die benötigten Daten zur Berechnung des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche sind über die Statistischen Ämter der Länder ab dem Jahr 2008 auf Gemeinde-Ebene abrufbar. Eine Erhebung der Daten erfolgt jährlich.																																		
<b>Funktion</b>	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator: x Input-/ Output-Indikator: Input-Indikator:																																		
<b>Wechselwirkungen</b>	Der Indikator interagiert mit der Branchenstruktur (SDG 8.2), dem Angebot der Erholungsflächen (SDG 11.6.7) und der Bevölkerungsentwicklung. Besonders interessant kann in diesem Zusammenhang die Betrachtung der Indikatoren der Flächenumsatz sein (SDG 11.6.1). Dieser Indikator setzt die Siedlungs- und Verkehrsfläche ins Verhältnis zur Bevölkerung.																																		
<b>Rahmenbedingungen</b>	Ländliche und städtische Räume können sich beim Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche stark unterscheiden. Geradezu haben wachsende und schrumpfende Regionen mit unterschiedlichen Herausforderungen zu kämpfen. Wachsende Regionen stehen vor der Aufgabe, Wohnungsbau zu realisieren, um möglichst viele Haushalte mit bezahlbarem Wohnraum zu versorgen und weltausreichende zu vermeiden. Trotz des Innenentwicklungsprinzips geht dies oft mit einem Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche einher. Bei stark schrumpfenden Regionen kann der erforderliche Rückbau von Wohnraum teilweise nicht mit den zurückgehenden Einwohnerzahlen Schritt halten.																																		
<b>Ausgabe</b>	Im Jahr z. B. der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche in %.																																		
<b>Berechnung</b>	$(\text{Siedlungs- und Verkehrsfläche}) / (\text{Gesamtfläche}) * 100$																																		
<b>Quelle</b>	Statistische Ämter der Länder / des Bundes, ZEPiF, Bertelsmann Stiftung																																		
<b>Einheit</b>	%																																		
<b>Abrufer für</b>	2008 - 2018																																		

# Naherholungsflächen



Kennindikator	Naherholungsflächen																																																			
<b>(Primäres) Ziel</b>	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11)																																																			
<b>(Primäres) Unterziel</b>	Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu sicheren, inklusiven und zugänglichen Grünflächen und öffentlichen Räumen gewährleisten, insbesondere für Frauen und Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen (SDG 11.7)																																																			
<b>(Primäres) Teilziel</b>																																																				
<b>Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen</b>	<table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>5</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>11.7</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>11.5</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> </table>	1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17											11.7																	11.5						
1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17																																				
										11.7																																										
										11.5																																										
<b>Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung</b>	Soziales – Wohnen und Wohnumfeld																																																			
<b>Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung</b>	Inklusive Kommune																																																			
<b>Definition</b>	Erholungsflächen pro Einwohner																																																			
<b>Nachhaltigkeitsrelevanz</b>	Erholungsflächen umfassen unbebaute Flächen, die überwiegend dem Sport, der Erholung oder dazu dienen, Tiere oder Pflanzen zu züchten. Zu diesen Flächen gehören z. B. Grünanlagen, Parks, Schrebergärten sowie Sportflächen und Campingplätze. Erholungsflächen erfüllen wichtige soziale, ökologische und ökonomische Funktionen. Sie haben Erholungsflächen einen hohen Freizeitwert, können Stress reduzieren und als Treffpunkt verschiedener sozialer Schichten dienen. Erholungsflächen haben jedoch auch einen hohen ökologischen Wert, da sie durch Klimaregulation und Luftreinigung insbesondere in städtischen Gebieten die Luftqualität verbessern können. Letztlich sind Erholungsflächen aber auch ein wichtiger „weiblicher“ Standortfaktor und damit von ökonomischer Relevanz.																																																			
<b>Herkunft</b>	<table border="1"> <tr> <td>Vereinte Nationen:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Europäische Ebene:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bund:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Länder:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunen:</td> <td>z. B. NRW</td> </tr> </table>	Vereinte Nationen:		Europäische Ebene:		Bund:		Länder:		Kommunen:	z. B. NRW																																									
Vereinte Nationen:																																																				
Europäische Ebene:																																																				
Bund:																																																				
Länder:																																																				
Kommunen:	z. B. NRW																																																			
<b>Validität</b>	Der Indikator weist eine hohe Validität auf, da er sich direkt auf das regionale Angebot an Grün- bzw. Erholungsflächen bezieht. Er liefert jedoch keine Informationen dazu, ob die bereitgestellten Erholungsflächen sicher und inklusiv sind und von den genannten Bevölkerungsgruppen genutzt werden.																																																			
<b>Datenqualität</b>	Durch regelmäßige und flächendeckende Vermessungen und Kartierungen ist die Datenqualität hoch. Änderungen und Unterschiede im Erfassungsmodus der einzelnen Flächennutzungen schränken die Vergleichbarkeit des Indikators sowohl im nationalen als auch im europäischen Kontext etwas ein.																																																			
<b>Datenverfügbarkeit</b>	Daten zur Erholungsfläche sind über die Statistischen Ämter der Länder ab dem Jahr 2008 auf Gemeinde-Ebene abrufbar. Eine Erhebung der Daten erfolgt jährlich. Daten zur Einwohnerzahl sind über den Wegweiser Kommune abrufbar liegen ab dem Jahr 2009 auf Gemeinde-Ebene vor. Eine Erhebung der Daten erfolgt jährlich.																																																			
<b>Funktion</b>	<table border="1"> <tr> <td>Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Input-/ Output-Indikator:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Input-Indikator:</td> <td></td> </tr> </table>	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:	x	Input-/ Output-Indikator:		Input-Indikator:																																														
Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:	x																																																			
Input-/ Output-Indikator:																																																				
Input-Indikator:																																																				
<b>Wachseleinwirkungen</b>	Der Indikator weist Wachseleinwirkungen mit zahlreichen biologischen Indikatoren (z. B. Flächenverbrauch, Naturschutzflächen und Indikatoren der biologischen Vielfalt, SDG 11.5.1, 15.5.1) sowie Indikatoren zum präventiven Wohnraum (insbesondere Mietpreisentwicklung, SDG 11.1.1) auf. Zudem sind Interdependenzen mit der Luftqualität (SDG 9.5.1) zu erwarten.																																																			
<b>Rahmenbedingungen</b>	In kleinen und mittleren Kommunen können die Einwohner neben den eigentlichen Erholungsflächen meist auch Freizeitanlagen in der Umgebung für Erholungszwecke nutzen, deutlich häufiger als Großstädte in größeren Agglomerationsräumen. Die Pflege und Unterhaltung von Naherholungsflächen ist insbesondere für Kommunen mit ungünstiger Haushaltslage ein Problem.																																																			
<b>Aussage</b>	Im Jahr z kamen auf einen Einwohner z km <sup>2</sup> Erholungsfläche.																																																			
<b>Berechnung</b>	(Erholungsfläche) / (Anzahl Einwohner)																																																			
<b>Quelle</b>	Statistische Ämter der Länder / des Bundes, ZEPH, Berlinmann Stiftung																																																			
<b>Einheit</b>	km <sup>2</sup> je Einwohner																																																			
<b>Abrufbar für</b>	2008 - 2019																																																			

# Verunglückte im Verkehr



Kennindikator	Verunglückte im Verkehr																																																			
<b>(Primäres) Ziel</b>	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11)																																																			
<b>(Primäres) Unterziel</b>	Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrsmitteln für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.3)																																																			
<b>(Primäres) Teilziel</b>	Bis 2030 die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.3)																																																			
<b>Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen</b>	<table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>5</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>11.3</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>11.2</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> </table>	1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17												11.3																	11.2					
1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17																																				
											11.3																																									
											11.2																																									
<b>Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung</b>	Soziales – Sicherheit																																																			
<b>Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung</b>	Familienerechte Kommune																																																			
<b>Definition</b>	Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohner																																																			
<b>Nachhaltigkeitsrelevanz</b>	Weitheit und Verkehrsunfälle – unabhängig von der wirtschaftlichen Situation eines Landes – die häufigste Todesursache von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Insgesamt ereignen sich in Deutschland jährlich rund 500.000 Unfälle mit Personenschäden, was zu 800 Unfällen mit Verletzungen oder Todesfällen pro Tag entspricht. Die gesundheitlichen Kosten, die sich aus den Gesundheitsschäden und Verkehrsunterbrechungen dieser Unfälle ergeben, sind beträchtlich und betreffen daher das Prinzip der intergenerationalen Gerechtigkeit. Doch auch innerhalb einer Generation bestehen Ungleichheiten in der Verkehrssicherheit, da bestimmte Personengruppen und insbesondere Kinder erhöht getötet sind. Daher müssen präventive Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen.																																																			
<b>Herkunft</b>	<table border="1"> <tr> <td>Vereinte Nationen:</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Europäische Ebene:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bund:</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Länder:</td> <td>z. B. BWL</td> </tr> <tr> <td>Kommunen:</td> <td>z. B. NRW</td> </tr> </table>	Vereinte Nationen:	x	Europäische Ebene:		Bund:	x	Länder:	z. B. BWL	Kommunen:	z. B. NRW																																									
Vereinte Nationen:	x																																																			
Europäische Ebene:																																																				
Bund:	x																																																			
Länder:	z. B. BWL																																																			
Kommunen:	z. B. NRW																																																			
<b>Validität</b>	Der Indikator besteht sich direkt auf die Verkehrssicherheit und deckt damit den Kernaspekt des Teilziels treffend ab.																																																			
<b>Datenqualität</b>	Die Daten enthalten keine Angaben zu nicht genehmigten Verkehrsunfällen, die sich allerdings weitestgehend auf Sachschäden und geringfügige Personenschäden beschränken und damit die Datenqualität nicht bedeuten beeinträchtigen.																																																			
<b>Datenverfügbarkeit</b>	Die benötigten Daten sind über die Statistischen Ämter der Länder abrufbar und liegen ab dem Jahr 2008 auf Gemeinde-Ebene vor. Eine Erhebung der Daten erfolgt jährlich.																																																			
<b>Funktion</b>	<table border="1"> <tr> <td>Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Input-/ Output-Indikator:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Input-Indikator:</td> <td></td> </tr> </table>	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:	x	Input-/ Output-Indikator:		Input-Indikator:																																														
Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:	x																																																			
Input-/ Output-Indikator:																																																				
Input-Indikator:																																																				
<b>Wachseleinwirkungen</b>	Für den Indikator sind insbesondere Wachseleinwirkungen mit dem Modal Split (SDG 11.1.1) zu erwarten.																																																			
<b>Rahmenbedingungen</b>	Für die Haushaltssituation der Kommune könnte sich auf Möglichkeiten zur Prävention auswirken. Einigen der häufigen Annahme sind Personen in Großstädten durchschnittlich nicht gefährdeter als Personen in mittelgroßen Städten. Zudem ist zu beachten, ob besondere Verkehrssituationen mit häufigen Unfällen/Kommunen (z. B. in Autohalbinseln) auf der Gesamtheit der Kommune auswirken.																																																			
<b>Aussage</b>	Im Jahr z wurden je 1.000 Einwohner z Personen in Verkehrsunfällen verletzt oder getötet.																																																			
<b>Berechnung</b>	(Anzahl verletzte oder getötete Personen bei Verkehrsunfällen) / (Anzahl Einwohner) * 1.000																																																			
<b>Quelle</b>	Statistische Ämter der Länder / des Bundes, ZEPH, Berlinmann Stiftung																																																			
<b>Einheit</b>	Verunglückte je 1.000 Einwohner																																																			
<b>Abrufbar für</b>	2008 - 2019																																																			



## 4.17 SDG 17 - Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Kernindikator	Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit																
<b>(Primäres) Ziel</b>	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17)																
<b>(Primäres) Unterziel</b>	Die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen, ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch von Wissen, Fachkenntnissen, Technologie und finanziellen Ressourcen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern zu unterstützen (SDG 17.16)																
<b>(Primäres) Teiltitel</b>																	
<b>Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teiltiteln</b>	1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
									0,5								17,5
																	17,16
<b>Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung</b>	Governance – Eine-Welt-Engagement																
<b>Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung</b>	Faire Kommune																
<b>Definition</b>	Anteil der kommunalen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit																
<b>Nachhaltigkeitsrelevanz</b>	Die ODA-Quote (Official Development Assistance) beschreibt den Anteil der öffentlichen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit am Bruttonationaleinkommen. In Deutschland betrug diese Quote im Jahr 2018 0,7 %. Entwicklungspolitik fällt zwar in erster Linie in den Zuständigkeitsbereich des Bundes, dennoch hat sich in vielen Ländern und auch Kommunen Entwicklungszusammenarbeit als freiwillige Aufgabe etabliert. Unter kommunale Entwicklungszusammenarbeit fallen verschiedene Maßnahmen, wie z. B. kommunale Partnerschaften, projektbezogene Kooperationen, Vorträge und Ausstellungen sowie Austauschprogramme für Studierende. Pflichtendeckende Kosten liegen auf kommunaler Ebene bislang nicht vor. Ein Grund hierfür ist u. a. die Unklarheit darüber, welche Ausgaben der Entwicklungszusammenarbeit zuzurechnen sind.																
<b>Herkunft</b>	Vereinte Nationen:		x														
	Europäische Ebene:																
	Bund:		x														
	Länder:		z.B. BW														
	Kommunen:																
<b>Validität</b>	Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit sind darauf ausgerichtet, Entwicklungsländer bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Die Validität des Indikators ist daher hoch.																
<b>Funktion</b>	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:								x								
	Input-/ Output-Indikator:																
	Input-Indikator:																
<b>Aussage</b>	Im Jahr z betrug der Anteil der kommunalen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit z % des Gesamthaushaltes.																
<b>Berechnung</b>	$(\text{Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit}) / (\text{Kommunale Ausgaben insgesamt}) * 100$																
<b>Einheit</b>	%																



Kernindikator	Ausgaben für fair gehandelte Produkte																
<b>(Primäres) Ziel</b>	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17)																
<b>(Primäres) Unterziel</b>	Die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen, ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch von Wissen, Fachkenntnissen, Technologie und finanziellen Ressourcen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern zu unterstützen (SDG 17.16)																
<b>(Primäres) Teiltitel</b>																	
<b>Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teiltiteln</b>	1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
										10,2	11	12,7					17,16
												12,8					
<b>Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung</b>	Governance – Eine-Welt-Engagement																
<b>Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung</b>	Faire Kommune																
<b>Definition</b>	Anteil der kommunalen Ausgaben für fair gehandelte Produkte																
<b>Nachhaltigkeitsrelevanz</b>	Fairer Handel beschreibt einen kontrollierten Handel, bei dem den Erzeugern der Produkte ein adäquater „Mindestpreis“ zukommt. Er unterstützt dabei eine wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit sowie das Gemeinwesen vor Ort. Als öffentliche Auftraggeber können Kommunen fairen Handel aktiv befördern, indem sie primär fair gehandelte Produkte einkaufen und auf Güter verzichten, die unter Verletzung sozialer oder ökologischer Mindeststandards hergestellt wurden. Der betrachtete Indikator bemisst die kommunalen Ausgaben für fair gehandelte Produkte im Verhältnis zu den kommunalen Gesamtausgaben und liefert daher Aufschluss darüber, welche Bedeutung das Thema des fairen Handels für die Kommune besitzt. Auch wenn bislang keine zentrale Verfügbarkeit der Daten gegeben ist, können die Kommunen diesen Indikator für sich selbst ermitteln und nutzen.																
<b>Herkunft</b>	Vereinte Nationen:																
	Europäische Ebene:																
	Bund:																
	Länder:																
	Kommunen:																
<b>Validität</b>	Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß des fairen Handels. Die Idee des Indikators zielt direkt darauf ab, die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern zu unterstützen.																
<b>Funktion</b>	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:								x								
	Input-/ Output-Indikator:																
	Input-Indikator:																
<b>Aussage</b>	Im Jahr z betrug der Anteil der kommunalen Ausgaben für fair gehandelte Produkte z % des Gesamthaushaltes.																
<b>Berechnung</b>	$(\text{Kommunale Ausgaben für fair gehandelte Produkte}) / (\text{Kommunale Ausgaben insgesamt}) * 100$																
<b>Einheit</b>	%																

**Hier gibt es einen ganzen Schwung hoffentlich hilfreicher Links:**

**SDG-Portal für Kommunen und Kreise:** <https://sdg-portal.de/>

**Punkten für das Gemeinwohl und die SDGs:** <https://gwoe.17plus.org/>

Ein Leitfaden von Matthias Kasper und Gerd Hofielen: Dieser Leitfaden richtet sich an Unternehmen und Organisationen, die sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung beschäftigen und einen Beitrag zu deren Umsetzung leisten möchten. Als wesentlicher strategischer und ökonomischer Steuerungsansatz dienen dabei das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie und das dazugehörige Steuerungsinstrument der Gemeinwohl-Bilanz, das aus Sicht der Universität Bremen ein hohes Ambitionsniveau bei der Umsetzung der SDGs anstrebt.

Incl. Handbücher zur Gemeinwohl-Bilanz zum download.

### **17 Ziele:**

<https://17ziele.de/ziele/12.html>

<https://17ziele.de/artikel/detail/nimms-persoendlich.html>

**Engagement global:** <https://www.engagement-global.de/>

Engagement Global arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Mit dem Ministerium teilt Engagement Global das Ziel, mehr Bürgerinnen und Bürger für entwicklungspolitisches Engagement zu gewinnen.

**Engagement global Publikationen:**

<https://skew.engagement-global.de/publikationen.html>

**Kleinprojektfond** zur Finanzierung von Vorstellung der SDG in der Verwaltung und erste Öffentlichkeitsarbeit:

<https://skew.engagement-global.de/kleinprojektfonds.html>

**Musterresolutionen und Musteranträge:** <https://skew.engagement-global.de/musterresolution-agenda-2030.html>

**Praxisbeispiele:** <https://skew.engagement-global.de/praxisbeispiele.html>

**Aktuelles:** <https://www.engagement-global.de/aktuelle-meldung/alles-rund-um-die-17-ziele-von-mobil-bis-kaffee.html>

**Renn Nachhaltigkeitsnetzwerke:** <https://www.renn-netzwerk.de/sued>

Die RENN unterstützen Akteure aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Politik und Verwaltung, die zu einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland beitragen wollen: Dafür stärken und vernetzen sie deren Initiativen und Kompetenzen lokal, regional und bundesweit.

## **Bundesregierung:**

### **Nachhaltigkeitsstrategie:**

**Publikationen:** <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen?query=Nachhaltigkeitsstrategie>  
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-aktualisierung-2018-1559086>  
Umweltministerium des Bundes: <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/2030-agenda/>

### **Landesregierung Baden-Württemberg:** <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/nachhaltigkeit>

<https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/informieren/zielgruppen/kommunen.html>  
<https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrategie/nachhaltige-oeffentliche-beschaffung/>

### **Nachhaltige öffentliche Beschaffung:** [https://wm.baden-wuerttemberg.de/.../VwV\\_Beschaffung\\_vom\\_24\\_07\\_2018\\_01.pdf](https://wm.baden-wuerttemberg.de/.../VwV_Beschaffung_vom_24_07_2018_01.pdf)

Hier wird geregelt, dass auch faire und soziale Kriterien geltend gemacht werden können! Also nicht nur billig... **Download**

<https://www.woek.de/themen-projekte/nachhaltige-beschaffung/publikationen/detail/global-verantwortliche-beschaffung-fuer-pioniere-handreichung/>

## **Hier sind noch wichtige Seiten der Gemeinwohlökonomie (GWÖ)**

GWÖ Hauptseite: <https://www.ecogood.org/de>  
Downloads für Gemeinden: <https://www.ecogood.org/de/unsere-arbeit/gemeinwohl-bilanz/gemeinden/>  
GWÖ Bodensee-Oberschwaben: <https://www.ecogood.org/de/bodensee-oberschwaben/>  
GWÖ Ostwestfalen-Lippe: <https://gwoe-owl.org/>

Und es gibt sicher noch viele, viele weitere interessante links und Informationen...!

# Die Umsetzung der SDG ist ein Schlüssel

„WIR KÖNNEN DIE ERSTE GENERATION SEIN, DER ES GELINGT, DIE ARMUT ZU BESEITIGEN, EBENSO WIE WIR DIE LETZTE SEIN KÖNNTEN, DIE DIE CHANCE HAT, UNSEREN PLANETEN ZU RETTEN.“

- BAN-KI MOON, UN-GENERALSEKRETÄR

## Globale Agenda 2030

### 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie sind auch bekannt als...

SDGs - Sustainable Development Goals

Sie sind für alle Länder dieser Welt gültig, das heißt alle müssen dazu beitragen.

# Es geht um ein gutes Leben für uns alle auf dieser Erde

## Die drei Ebenen der Agenda

Die Ziele umfassen alle drei Ebenen der Nachhaltigkeit. So soll wirtschaftlicher Fortschritt ökologisch und sozial gestaltet werden.

Welche SDGs sind für Sie besonders wichtig?



Quelle: Umfrage der Systain Consulting GmbH unter Unternehmen



„AN DER GEMEINWOHL-ÖKONOMIE IST BEMERKENSWERT, DASS SIE KEIN BUCH BLIEB, SONDERN ZU EINER BEWEGUNG WURDE, DIE IMMER WEITER WÄCHST. SIE HAT NOCH EINE GROßE ZUKUNFT VOR SICH.“

- HARALD WELZER, TRANSFORMATIONSFORSCHER



Die Welt liegt in unseren Händen –  
kümmern wir uns darum! bzw. **Gestalten wir die Zukunft!**

**Jetzt!**



# Backup

## Und jetzt kommen die SDGs der Agenda 2030 ins Spiel



Das Gemeinwohl steht in so vielen Verfassungen – nur ernst muss man es halt meinen!



„DIE GEMEINWOHL-ÖKONOMIE IST EIN VOLLSTÄNDIGES ALTERNATIV-MODELL, DAS DEMOKRATISCHE, SOLIDARISCHE UND ÖKOLOGISCHE WERTE VEREINT.“

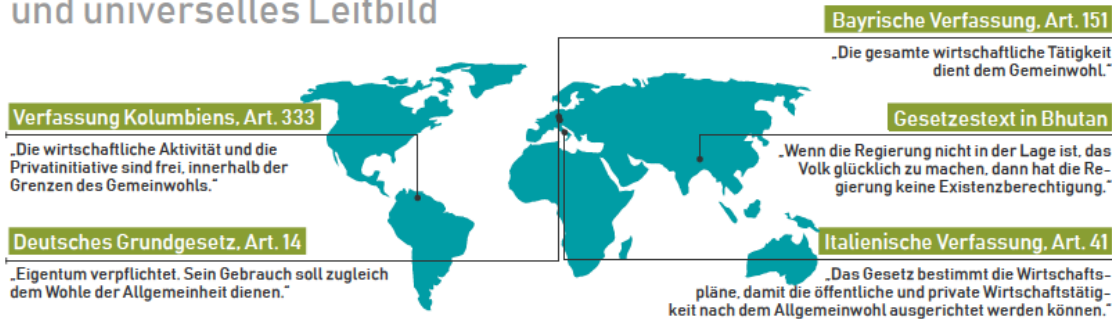
- STÉPHANE HESSEL, AUTOR VON „EMPÖRT EUCH!“

# Gemeinwohl-Ökonomie

## Wirtschaft neu denken

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist ein alternatives Wirtschaftsmodell. Geld wird wieder zum Mittel des Wirtschaftens. Als oberstes Ziel wird das Wohl von Mensch und Umwelt definiert – ein Grundsatz, der sich übrigens so auch in vielen Verfassungen findet.

## Gemeinwohl – interkulturelles Konzept und universelles Leitbild



Die Welt zeichnet sich heute vielfach durch objektive und empfundene Krisen aus



## Systemische Krisenlandschaft



# Wir sind nicht vorbildlich, sondern Teil des Problems

## Die ökologischen Grenzen sind erreicht

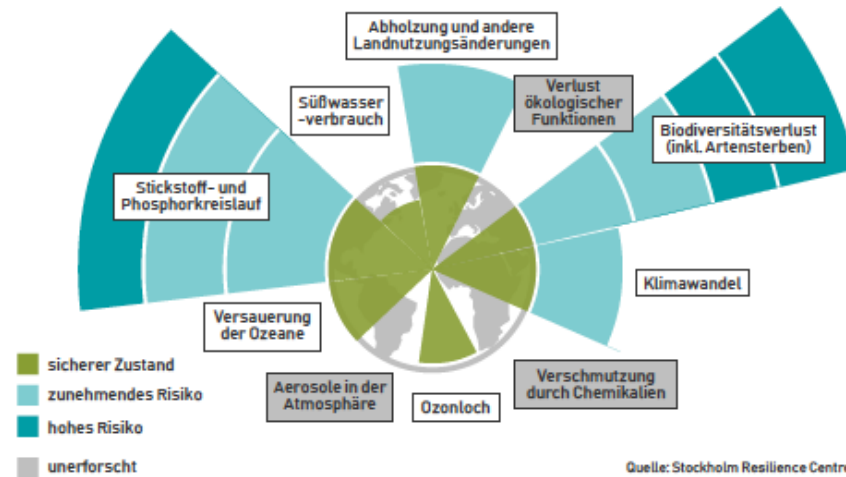
Seit den 1970er Jahren verbraucht die Menschheit pro Jahr mehr natürliche Ressourcen als die Erde in dieser Zeit regenerieren kann.

Wir leben auf Kosten zukünftiger Generationen.

Der globale Ressourcenverbrauch liegt aktuell bei 1,7 Erden. Für den deutschen Lebensstil bräuchten wir sogar über 3 Erden.

### Belastungszustand des Systems Erde

In vier von neun ökologischen Dimensionen riskieren wir derzeit einen Kollaps

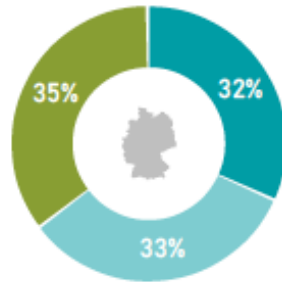
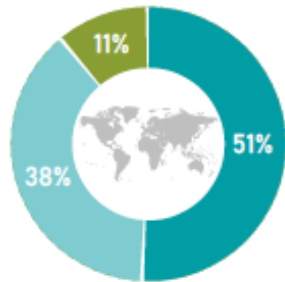


Und nicht zu vergessen –  
es geht auch um Gerechtigkeit unter uns Menschen

## Soziale Ungleichheiten

Vermögensverteilung  
weltweit und in Deutschland

Quelle: Oxfam



■ reichste 1 Prozent ■ reichsten 10 Prozent ■ restlichen 90 Prozent

Einkommen und Vermögen sind sehr ungleich verteilt.

Noch nie waren die globalen  
Ungleichheiten größer als heute.

Das gilt auch für Umweltschäden: der Klimawandel wurde vor allem von Ländern des globalen Nordens verursacht. Doch die Schäden tragen zuerst viele Länder des globalen Südens.

# Warum ist der Preis eben nicht heiß?

## Externalisierung von Kosten

Die ökologischen und soziale Folgekosten ausbeuterischer Produktion sind nicht im Preis enthalten. Sie werden auf die Gesellschaft oder Folgegenerationen abgewälzt – man spricht von externalisierten Kosten.

Welche externalisierten Kosten sind in einem T-Shirt versteckt?



# Billig kommt uns teuer zu stehen - Zeit dass sich was dreht!

## Neue Spielregeln

Die Spielregeln und Anreize für Unternehmen werden so verändert, dass verantwortungsvolles Wirtschaften gefördert wird – rücksichtsloses Wirtschaften und die Externalisierung von Kosten lohnen sich nicht mehr.

Unternehmen mit  
sehr guter Gemein-  
wohl-Bilanz...

...zahlen weniger Steuern,  
haben ein sehr gutes Image,  
Zugang zu besseren Kredit-  
konditionen und werden bei  
öffentlichen Ausschreibungen  
bevorzugt.



Unternehmen mit  
schlechter Gemein-  
wohl-Bilanz...

..zahlen höhere Steuern und  
Zölle und haben ein schlech-  
tes Image. Ihre Produkte sind  
nun relativ teuer und un-  
attraktiv für die Konsument\*  
innen.

Die Gemeinwohlökonomie möchte Ihren Beitrag leisten

# Es bewegt sich was

## Aufbruch zu einer ethischen Wirtschaft

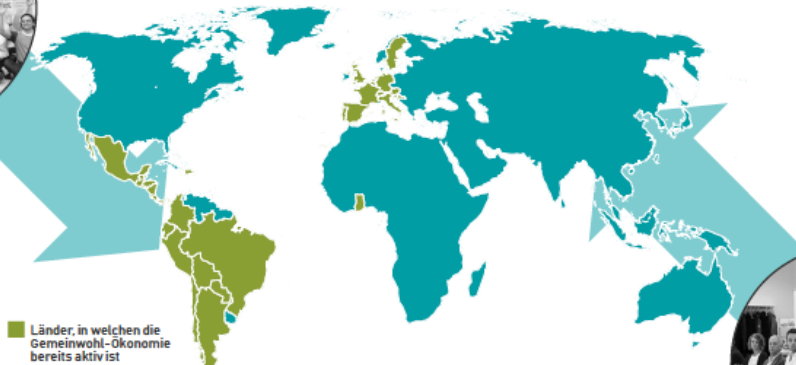


Jetzt weiter erzählen!

Mehr Informationen unter [ecogood.org](http://ecogood.org)



**Mehr als 12.000 Menschen**  
engagieren sich weltweit für die Gemeinwohl-Ökonomie



■ Länder, in welchen die  
Gemeinwohl-Ökonomie  
bereits aktiv ist

**Über 2.600 Unternehmen**  
unterstützen die Idee der Gemeinwohl-Bilanz



... wenn uns Eines klar sein sollte, dann...

